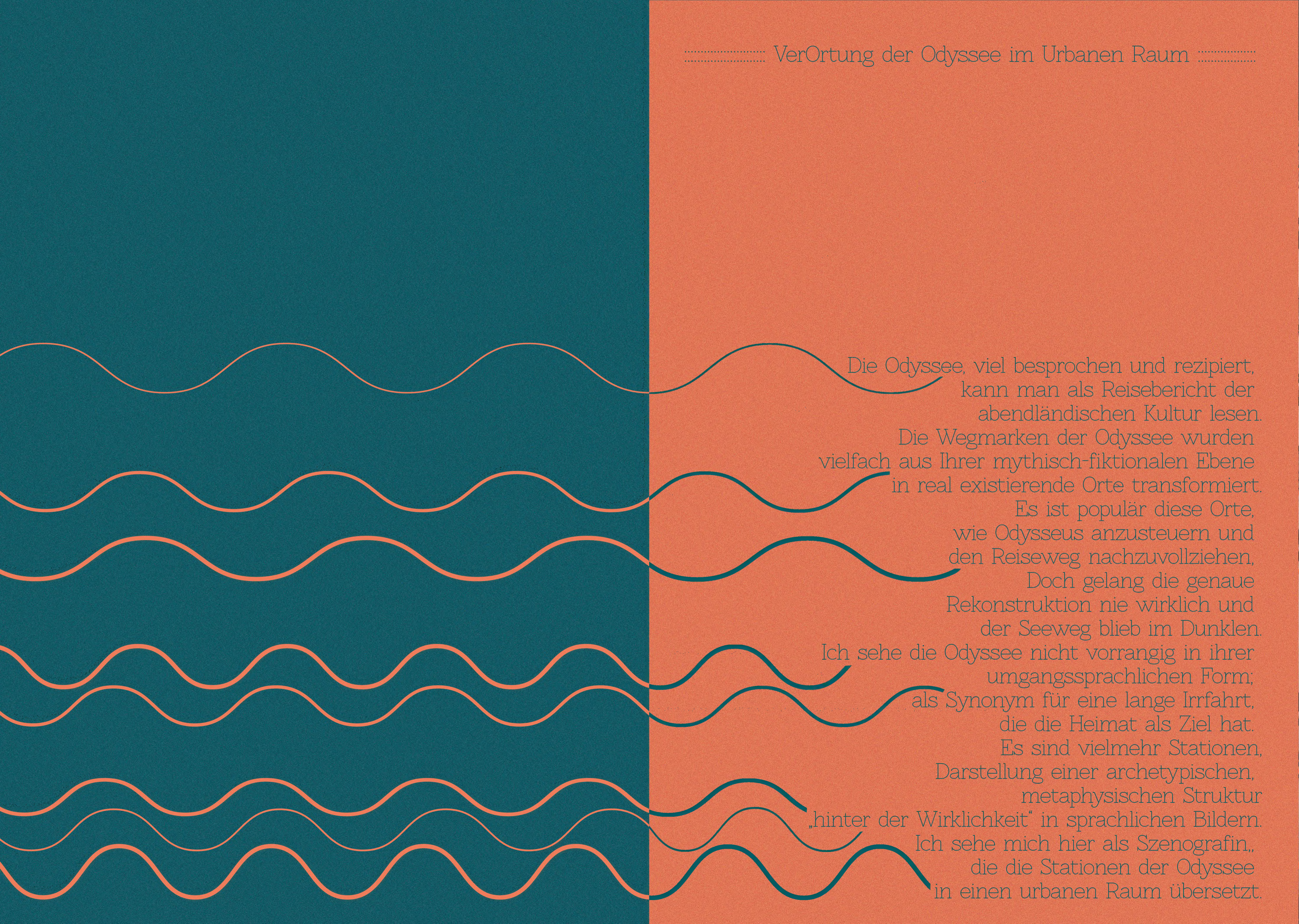

urban
odyssee



Die Odyssee, viel besprochen und rezipiert,
kann man als Reisebericht der
abendländischen Kultur lesen.
Die Wegmarken der Odyssee wurden
vielfach aus Ihrer mythisch-fiktionalen Ebene
in real existierende Orte transformiert.
Es ist populär diese Orte,
wie Odysseus anzusteuern und
den Reiseweg nachzuvollziehen,
Doch gelang die genaue
Rekonstruktion nie wirklich und
der Seeweg blieb im Dunklen.
Ich sehe die Odyssee nicht vorrangig in ihrer
umgangssprachlichen Form;
als Synonym für eine lange Irrfahrt,
die die Heimat als Ziel hat.
Es sind vielmehr Stationen,
Darstellung einer archetypischen,
metaphysischen Struktur
„hinter der Wirklichkeit" in sprachlichen Bildern.
Ich sehe mich hier als Szenografin,,
die die Stationen der Odyssee
in einen urbanen Raum übersetzt.



Die Antennen stehen für den großen Bereich der „Verführung",
der Odysseus und seine Männer begegnen; - Calypso, - die Lotophagen, - Circe und - die Sirenen.
Die Anhöhen, auf denen Antennen stehen, streben wie Inseln aus der städtischen Landschaft,
erheben sich groß und mächtig in den Himmel und stillen die Sehnsüchte desjenigen,
der das passende Empfangsgerät besitzt. Sie tragen den Rezipienten in andere Welten,
verführerisch, hemmungs-und zügellos. Das WorldWideWeb gibt Antworten auf jede erdenkliche
Frage mit namensähnlichen Anwendungen wie „Siri". Wissen ist unnötig.
Der Stream mit seinen sozialen Plattformen und das Bingewatching nimmt uns die Begegnung
mit der Realität ab, lässt uns schwelgen in eigens konstruierten Welten.
Einzig der, der kein Empfangsgerät besitzt oder es untauglich macht, bleibt verschont.
Gleich Odysseus, der seiner Mannschaft mit Wachs die Ohren verschloss,
damit sie dem gefährlichen Gesang der Sirenen nicht zum Opfer fallen.
(Doch wer kann schon von sich behaupten, auf einen E,mpfänger zu verzichten)

Bedrohung Kyklopen

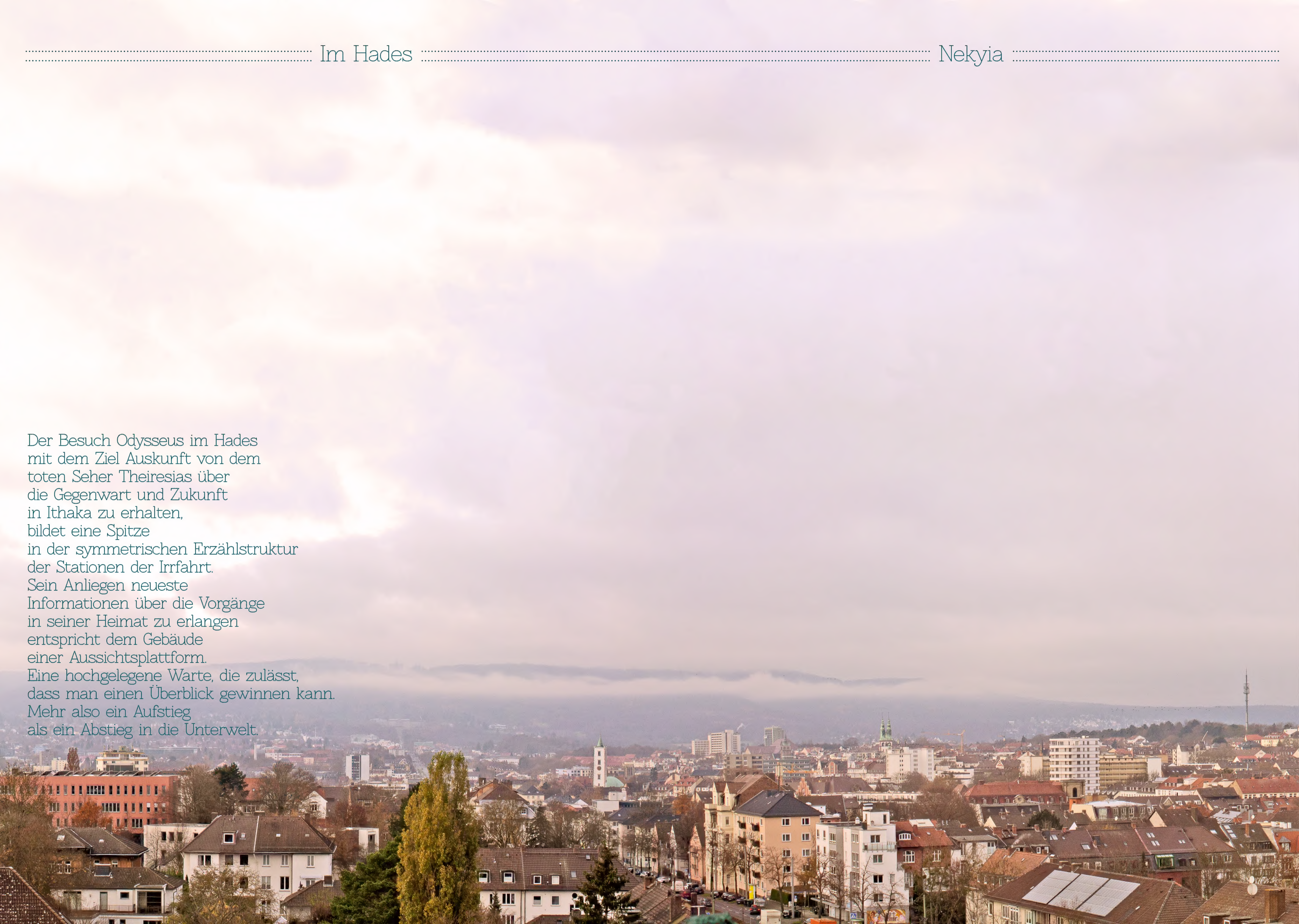
Der Vergleich einer Überwachungskamera mit der Figur des Kyklopen Poyphem drängt sich förmlich auf. Nicht nur wegen seiner einäugigen Gestalt, auch wegen der Szene als sich Odysseus und seine Gefährten listig aus der Gefangenschaft des einäugigen Riesen stehlen. Sie zerstören das Auge des Riesen und klammern sich an den Bäuchen der Schafe fest, die Polyphem anderntags auf die Weide führen muss, um der Entdeckung durch den Kyklopen bzw. der Kamera zu entgehen.



Bedrohung Laistygonen



Bei der Insel Telepylos angekommen, geht Odysseus vorsichtig vor, da man sich von menschenfressenden Ungeheuern erzählt. Er sendet die Schiffe in die enge Hafeneinfahrt von Telepylos, er selbst mit seinem Schiff und Besatzung wartet vor der Einfahrt. Die Laistrygonen greifen die im Hafen befindlichen Schiffe an, schleudern Felsbrocken und verspeisen die Besatzung der Schiffe. Odysseus flieht sogleich mit dem übrigen Schiff. Ein Parkhaus mit seiner unmenschlichen, seelenlosen Atmosphäre bietet hier das richtige Setting. Das kalte Grau des rohen Betons, verschmutzt durch abgelagerte Abgase und die gleißend spiegelnden Lackflächen der aufgereihten AutoArmee erzeugen ein beklemmendes, dystopisches Gefühl.



Der Besuch Odysseus im Hades
mit dem Ziel Auskunft von dem
toten Seher Theiresias über
die Gegenwart und Zukunft
in Ithaka zu erhalten,
bildet eine Spitze
in der symmetrischen Erzählstruktur
der Stationen der Irrfahrt.
Sein Anliegen neueste
Informationen über die Vorgänge
in seiner Heimat zu erlangen
entspricht dem Gebäude
einer Aussichtsplattform.
Eine hochgelegene Warte, die zulässt,
dass man einen Überblick gewinnen kann.
Mehr also ein Aufstieg
als ein Abstieg in die Unterwelt.

Verbot ⋯ Aiolos





Auf der Insel des Windgottes Aiolos bekommt Odysseus einen „Freifahrtsschein" nach Haus.
Einzige Bedingung ist, dass niemand den von Aiolos überlassenen Schlauch öffne, damit die der Heimfahrt abträglichen Winde nicht entweichen.
Aus Gier und Ahnungslosigkeit kann sich Odysseu`s Mannschaft aber nicht zurückhalten.
Kurz vor der Heimkehr werden sie wieder durch das Entweichen der unkontrollierbaren Winde zum Ausgangspunkt zurückgeschleudert.
Das Ticket nach Haus verliert seine Gültigkeit

Bedrohnug ⋯ Scylla & Charybdis

Odysseus, gewarnt durch Circe, fährt mit seinem Schiff und der Mannschaft die Meerenge zwischen Scylla und Charybdis an. Er steht vor dem Dilemma entweder in die Gefahr zu geraten, dass sechs seiner Männer von dem sechsköpfigen Ungeheuer Scylla gefressen werden, oder das ganze Schiff von der Bestie Charybdis eingesaugt wird und somit alle den Tod finden. Er entscheidet sich Charybdis zu meiden und näher an Scylla vorbei zu fahren. Doch Scylla schlägt erbarmungslos zu und verschlingt sechs seiner Männer. Odysseus' Problem gleicht dem „Trolley-Problem", ein moral-philosophisches Gedankenexperiment, in dem eine Bahn außer Kontrolle gerät und droht viele Personen zu überrollen. Durch die Umstellung einer Weiche kann die Bahn auf ein anderes Gleis umgeleitet werden. Unglücklicherweise befindet sich auf diesem Gleis eine Person.
Darf durch das Umlegen einer Weiche, durch eine bewusste Entscheidung, der Tod einer Person in Kauf genommen werden, um das Leben von vielen Personen zu retten?

$p \Rightarrow q$;

$p \Rightarrow r$;

$(\neg q) \vee (\neg r) \Rightarrow \neg p$

Das "Negativ Dilemma" zerstört sich durch die Unmöglichkeit einer Entscheidung selbst.

anna-hoffmann.com